Lane Medical Library

Medizinische Fakultät der Universität Erlangen.

Die Behandlung der Syphilis mit Silbersalvarsannatrium und kolloidalem Silber.

Von

Adolf Farrenkopf aus Neudorf.

Auszug aus der Inaugural-Dissertation 1919.

Nachdem den bisherigen Salvarsanpräparaten trotz ihrer ganz vorzüglichen Wirkung noch manche Mängel anhaften, welche teils in nicht voll genügender Wirkung, teils in störenden Nebenerscheinungen zu erblicken sind, ist es erklärlich, daß weiter nach anderen Mitteln geforscht wird, welche womöglich bei verringerter Toxität erhöhte therapeutische Wirkung entfalten. Kolle, welcher ganz in den Bahnen Ehrlichs die Forschungen fortsetzte, ist es gelungen, in dem Silbersalvarsannatrium ein Präparat herzustellen, welches nach den Ergebnissen der tierexperimentellen Forschung dem gesteckten Ziel einen großen Schritt näher gekommen zu sein scheint.

Während meiner Verwendung als Feldhilfsarzt auf der Station C I des Reservelazarettes A München hatte ich Gelegenheit unter der Leitung des Herrn Prof. v. Notthafft die Wirkung des Silbersalvarsans an der menschlichen Syphilis zu studieren. Die intravenösen Injektionen von 0,3 Silbersalvarsan — in der Regel 5 Einspritzungen — wurden in wöchentlichen Abständen in einer Verdünnung zum Teil mit 50 ccm, zum Teil mit 120 ccm Wasser ausgeführt; zum Schlusse wurde noch eine Quecksilberkur von 4—8 Wochen

Dauer angefügt. Mit Ausnahme der Primäraffekte ohne positive Wa. R. wurde 1—2 Wochen mit Quecksilber oder kolloidalem Silber vorbehandelt. Im Ganzen wurden 98 Fälle behandelt und zwar: 33 Schanker, 16 Fälle von Lues II der Frühperiode, 9 Rezidive der Frühperiode, 6 Fälle von latenter Syphilis, 8 mit tertiärer Hautsyphilis, 20 Fälle von Lues cerebri und 3 mit Tabes dorsalis. Die Primäraffekte gingen meistens schon nach der 1. Einspritzung deutlich zurück und waren nach der 2. Injektion sicher aber nach der 3. verschwunden. Bezüglich der Wa. R. ergaben die Resultate, daß Primäraffekte, welche noch negativ reagieren, negativ bleiben, während dieses günstige Resultat bei den schon mit positiver Reaktion nur in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle zu erwarten ist. Von den klinischen Symptomen des Lues II wurden am energischsten die Schleimhautpapeln beeinflußt, die meist nach der 1. Injektion völlig zurückgingen; auch die makulösen und papulösen Exantheme waren bis zur 2. Einspritzung in der Regel nicht mehr zu erkennen. Am hartnäckigsten waren nässende Papeln, die meistens erst nach der 2. manchmal erst nach der 3. Injektion zurückgingen. Die Geschwüre der tertiären Syphilis begannen schon nach der 1. Einspritzung sich zu reinigen und verkleinerten sich nach der 2. wesentlich; in der Regel heilten sie nach der 3. sicher aber nach der 4. aus. Die klinischen Symptome der Lues cerebri und der Tabes wurden durch das Silbersalvarsan nur wenig beeinflußt. Was die Wa. R. anbelangt, so konnte bei allen Stadien der Syphilis kein in die Augen springender Unterschied gegenüber den anderen Salvarsanpräparaten konstatiert werden; bei Lues cerebri trat eine negative Wa. R. in etwa einem Drittel der Fälle ein, während bei der Tabes dorsalis in keinem Falle eine negative Reaktion zu erzielen war. Die gewonnenen Resultate ergeben also, daß sämtliche syphilitische Produkte der Haut und Schleimhaut in der gleichen Zeit und in der gleichen Stärke beeinflußt werden, wie mit den anderen Salvarsanpräparaten und zwar durch Dosen, die um ein Drittel kleiner sind als bei den anderen Salvarsanpräparaten. Nebenerscheinungen traten nur in ganz geringem Grade auf. Es kann also auch hinsichtlich seiner Gefahrlosigkeit gesagt werden, daß es allen Anforderungen ent-

spricht, welche man billigerweise an ein solches Präparat stellen kann.

Seine intensivere Wirkung ist zweifellos auf seinen Gehalt an Silber zurückzuführen; denn kolloidales Silber allein bewirkt Rückgang der Syphiliserscheinungen. Während meiner Verwendung auf der Station C I des Reservelazarettes A München hatte ich auch Gelegenheit die Wirkung des kolloidalen Silbers auf die Syphilis zu beobachten. Es wurden nur Patienten mit manifesten Erscheinungen behandelt und 8—10 Injektionen der 2 % Lösung von Kollargol, Lysargin und Fulmargin gemacht, beginnend mit 3—4 ccm, jeden Tag um 1 ccm steigend. Die Injektionen erfolgten in die vena mediana cubiti. An 20 Kranken, die mit gewöhnlichem argentum colloidale behandelt wurden, wurde die Wirkung des kolloidalen Silbers auf die Syphiliserscheinungen erprobt. Die Primäraffekte gingen darnach nach 3—6 Tagen zurück und waren nach 8—9 Tagen geheilt; meistens bestand aber die Härte noch weiter. Die gewöhnliche Roseola erblaßte nach 5—6 Tagen und verschwand im Durchschnitt nach 10 Tagen; ein kleinpapulöses Syphilid bedurfte hierzu 18 Tage, großpapulöse 8—12 Tage, ein pustulöses 10, ein serpiginöses großknotiges 13 Tage, ein isoliertes Gumma 3 Wochen. Schleimhautpapeln gingen nach 3—6 Tagen zurück und waren nach 8—10 Tagen verschwunden. Afterpapeln waren in der Regel nach 5—6 Tagen schon in deutlichem Rückgang und nach 10 Tagen, einmal nach 4, verschwunden. Das indurative Oedem bedurfte 9—14 Tage, um sich merklich zurückzubilden, 2—3 Wochen bis zum völligen Verschwinden. Ein Hodengumma war in 10 Tagen gebessert und in 16 Tagen geheilt; letzteres war auch bei einer gummösen Periostitis der Fall. Die Spirochäten schwinden schon am 3.—5. Tage im Ausstrichpräparat; bei einer langsam heilenden Papel konnte sie noch nach 10 Tagen nachgewiesen werden. Die Lymphdrüsenschwellung ging schon nach einer Woche zurück.

Seine Wirkung kommt also der des Quecksilbers sehr nahe, vielleicht sogar gleich; manchmal schien es das Quecksilber sogar zu übertreffen. Unangenehme Nebenwirkungen wurden nur selten beobachtet. Sie bestanden in Röte und Blässe des Gesichtes unmittelbar nach der Ein-

spritzung, manchmal im Schüttelfrost, häufig in Temperatursteigerungen gelegentlich bis zu 40 Grad; jedoch sind derartig hohe Temperaturen nicht sehr häufig. Am nächsten Tage pflegten die Patienten wieder entfiebert zu sein und das Allgemeinempfinden war in der Regel nur wenig gestört, sodaß am 1., sicher am 2. Tage wieder eingespritzt werden konnte.

Infolge dieser äußert günstigen Wirkung des kolloidalen Silbers allein auf die verschiedenen Syphilisformen ist es leicht verständlich, daß das Silbersalvarsan eine so glänzende Wirkung entfaltet.

Gottlob Volkhardt'sche Druckerei in Amorbach.